

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 118.

Neuenbürg, Sonntag den 29. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsgister

und zwar im Register für eingetragene Genossenschaften.

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
Rgl. Amtsgericht Neuenbürg.	26. Juli 1888.	Gewerbebank Wildbad E. G.	Der seitherige Direktor J. Dehauer, Privatier in Wildbad ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle F. Baur, Lehrer in Wildbad gewählt worden.	J. B. Oberamtsrichter Lägeler.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betreffend die

### Stadtschultheißen-Wahl.

- Die Wahl ist vom Rgl. Oberamt auf **Dienstag den 14. August d. J.** anberaumt.
- Die Wähler haben sich am Wahltag um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags im obern Rathhauseaale hier möglichst vollzählig zu versammeln.
- Die Wahlverhandlung wird um 2 Uhr nachmittags geschlossen, wenn bis dahin die genügende Zahl der Wahlberechtigten, nämlich <sup>2</sup>/<sub>3</sub> abgestimmt hat.
- Die Abstimmung erfolgt in der Art, daß jeder Wähler 3 Männer, welche er für die tüchtigsten und würdigsten für die Ortsvorsteherstelle hält, auf einen Stimmzettel schreibt und diesen persönlich vor der Wahlkommission in die Wahlurne niederlegt.  
Diese Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein.
- Die Wählerliste ist von heute an im obern Rathhauseaal öffentlich aufgelegt. Einsprachen gegen dieselbe sind spätestens bis zum **11. August, abends 6 Uhr** bei dem Gemeinderat vorzubringen.  
Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in der Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahllisten-Kommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.
- Auf **Sonntag den 5. August, nachmittags 2 Uhr** ist eine Versammlung der Wähler im obern Rathhauseaale anberaumt, in welcher die Bewerber, deren es nun 13 sind, Gelegenheit finden sollen, sich persönlich vorzustellen und in kurzer Ansprache ihr Programm darzulegen.  
Zu zahlreicher Teilnahme hieran wird eingeladen.  
Den 28. Juli 1888.

Gemeinderat.

Vorstand: Weginger, A. B.

Revier Calmbach.

### Stangen-, Schichtderbholz- und Reifigprügel-Verkauf.

Am Dienstag den 7. August vormittags 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr

kommen auf dem Rathaus in Calmbach

zum Verkauf: Aus der Abt. Leimenacker Distr. Eiberg:

5 St. Derbstangen III. Kl., 40 St. Hopfenstangen I. und II. Kl. und 15 St. Reifigprügel I. und II. Kl.

Aus den Abteilungen Tafel und Säurisle, Distr. Heimenhardt:

3 Km. tann. Scheiter, 95 Km. tann.

Anbruch und 34 Km. tann. Reifigprügel.

Aus dem Staatswald Kälbling (Scheidholz): 17 Km. tann. Scheiter, 17 Km. tann. Prügel, 13 Km. buchenes und 109 Km. tann. Anbruchholz.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Ich spreche hiemit meinen innigsten Dank

aus, sowohl für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während des Krankseins und Hinscheidens meiner lieben Frau, als auch für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die so schönen Blumen-spenden, sowie den erhebenden Gesang des Viederkranzes.

Der trauernde Gatte  
A. Essig.

Dobel.

Unterzeichnete verkauft am

Mittwoch den 1. August

78 Km. Scheiter- und Prügelholz und zwar: Km. 24 tannen, 42 buchen, 9 eichen, 3 tann. Spaltholz.

Das Holz ist in Losen von 8 Km. gesetzt und lagert am obern Uebergang auf der Station Rothenbach.

Zusammenkunft daselbst am Verkaufstage vormittags 10 Uhr.

Liebhaber ladet ein

Christian Seyfried Wtw.



**A. Biber, Zahntechniker,**  
**Pforzheim,**  
 Schulberg 10 (am Bahnhof)  
 Sprechstunden von 8—12 und 1—5 Uhr.  
 An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden  
 Fällen.  
 (Es liegt im Interesse der auswärtigen  
 Patienten, dass sie ihren Besuch wenn  
 möglich einige Tage vorher anmelden.)

Frauenalberhof.  
**Ein tüchtiger Fuhrknecht**  
 zu zwei Pferden kann gegen guten Lohn  
 alsbald eintreten bei  
**Ch. Daum.**

Feldrennath.  
**Die Handlung**  
 von  
**Kath. Dengler Wtw.**  
 empfiehlt:  
 Prachtvolle Blumenvasen,  
 Seifenschalen mit Spiegel,  
 Feinste Kaffeetassen,  
 Zuckerdosen,  
 Gläserne Leuchter,  
 Fliegengläser,  
 Trinkgläser,  
 Glasfrüge,  
 Brillen,  
 10- $\frac{1}{2}$ -Zwider,  
 Radirgummi,  
 Nähmaschinenöl (das beste was  
 in diesem Artikel existiert.)  
 Tinte in schwarz, blau, rot und  
 grün,  
 20- $\frac{1}{2}$ -Strupfer zc.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE**  
**PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT**  
  
 Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
 von **Hamburg** nach **Newyork**  
 jeden Mittwoch und Sonntag,  
 von **Havre** nach **Newyork**  
 jeden Dienstag,  
 von **Stettin** nach **Newyork**  
 alle 14 Tage,  
 von **Hamburg** nach **Westindien**  
 monatlich 4 mal,  
 von **Hamburg** nach **Mexico**  
 monatlich 1 mal.  
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-  
 gezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen-  
 heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.  
 Nähere Auskunft erteilen  
**W. G. Blais** a. Markt, F. Bizer in  
 Neuenbürg,  
**W. Waldmann**, Kaufm. in Herrenalb,  
**E. Schobert** Kaufm. in Wildbad.



**Thurmelin** ist ein feinstes Pulver  
 und ohne Gift für Menschen  
 und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von  
 Wanzen, Schwaben, Rissen, Grinsen, Motten  
 oder Schaben, Fliegen, Ameisen, Klop- u. Blatt-  
 läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen u. sein Geld  
 nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-  
 melin. Alles Ungeziefer, das mit einem Stäub-  
 chen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch  
 Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet.  
 Das Thurmelin ist nur in Gläsern zu 30 Pf.,  
 60 Pf., 1 M., 2 M., u. 4 M., Patent-Sprizen hierzu  
 a 30 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung  
 zu beziehen  
 in Neuenbürg bei **H. Fiech.**  
 in Wildbad bei **F. Treiber.**

**Bruchleiden. Heilung.**

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen  
 Mitteln und einer guten Bandage ohne Verunstaltung von einem veralteten  
 Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig ge-  
 heilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benten, Rt. St. Gallen,  
 Mai 1888. A. Kung, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und  
 ihre Heilung wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung  
 vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in **Pforzheim, Hotel Schwarzer  
 Adler** am 27. jeden Monats von 8—11  $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags zur unentgeltlichen  
 Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt  
 für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

**Apotheker Rich. Brandt's**  
**Schweizerpillen**

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten u. dem Publikum als  
 billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel  
 angewandt und empfohlen. Erprobt von:  
 Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,  
 „ von Gletl, München,  
 „ Reclam, Leipzig (†),  
 „ v. Nussbaum, München,  
 „ Hertz, Amsterdam,  
 „ v. Kozynski, Krakau,  
 „ Brandt, Klausenburg.  
 Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),  
 „ v. Seanzoni, Würzburg,  
 „ C. Witt, Copenhagen,  
 „ Zdekauer, St. Petersburg,  
 „ Soederstädt, Kasan,  
 „ Lambi, Warschau,  
 „ Forster, Birmingham,  
 Unterleibsorganen,  
 dabei Schwerden, tragem  
 Stuhlverhaltung und da-  
 den, wie: Kopfschmerzen,  
 Athemnoth, Appetitlosig-  
 keit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern  
 genommen und den scharf wirkenden Salzen, Abführmitteln, Elixiren etc. vorzuziehen.  
 Zum Schutze des kaufenden Publikums  
 sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit deutlich scheinlicher Ver-  
 packung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die  
 Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz  
 in rothem Felde und den Namenszug W. d. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam  
 gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhält-  
 lich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Schach-  
 teln sind außen auf jeder Schachtel angegeben.



Neuenbürg.  
**Einen Rodhofen**  
 hat zu verkaufen  
**Max Genzle.**  
  
**Rechnungsformulare**  
 für Geschäftstreibende  
 fertigt an die Buchdruckerei von  
**J. Nech.**

Kronik.  
 Deutschland.  
 Telegramm.  
 Stuttgart, 27. Juli 1888, 10 Uhr  
 45 Min. Vorm. (Eingetroffen bei der  
 Redaktion 1  $\frac{1}{4}$  Uhr nachm.)  
 Potsdam. Ihre Maj. die Kaiserin  
 ist heute früh gegen 1  $\frac{1}{2}$  Uhr von einem  
 Prinzen entbunden worden. (Es ist dies  
 der fünfte Prinz.)  
 Kaiser Wilhelm ist am 26. Juli  
 mittags glücklich in Stockholm eingetroffen,  
 wo er am Morgen aus Potsdam die  
 freudige Nachricht von der Ankunft eines  
 fünften Sohnes erhielt, des ersten, der als  
 Kaisersohn geboren wurde.



Die Fahrt des Kaisers Wilhelm nach Petersburg wird ein wichtiger Gedenktag für die deutsche Flotte werden, die zum erstenmale bei einer feierlichen Gelegenheit sich im Auslande Anerkennung und selbst Bewunderung erworben hat. Bestimmt, im Kriegsfall die deutsche Küste zu schützen, fehlte ihr bisher ein Verbindungsweg zwischen Nord- und Ostsee, der nur in weiten Umwegen über Dänemark vorhanden ist. Bekanntlich ist im Juni vorigen Jahres durch Kaiser Wilhelm den Unvergeßlichen der erste Spatenstich zum neuen Nord-Ostseefanal bei Kiel geführt worden. Der Plan war damals im ganzen fertiggestellt, die Einzelheiten sind seitdem geregelt worden, und bis zum 31. August dieses Jahres werden nunmehr zur Ausführung desselben von den Bauämtern Burg und Kiel die Erdarbeiten zur Verbindung gestellt. Der Kanal hat eine Länge von fast 100 Kilometer, und es wird daher niemanden überraschen, daß die zu vergebende Abtragsmasse 51 Millionen Kubikmeter beträgt. In 7 Jahren gedenkt man den Kanal fertig zu stellen.

Baden-Baden, 26. Juli. Das unter der bisherigen Firma Klärsheim und Bergmann geführte Eisenwerk Gaggenau im Murgthale ist in letzter Woche von einem Berliner Konfession angekauft worden und wird in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden. Der Kaufpreis betrug 2 000 000 M.

Kasatt, 26. Juli. Mit einer Neuerung, die für das ganze deutsche Heer von großer Tragweite werden wird, macht man seit Anfang dieses Monats Versuche in den größeren Garnisonen Deutschlands, so auch hier. Es handelt sich um die Einführung eines nach neueren Grundsätzen gebackenen Brotes. Dasselbe soll sich mehr dem gewöhnlichen Hausbrote im bürgerlichen Leben anschließen, um zu bezwecken, daß den neu eintretenden jungen Soldaten in der Ernährungsweise wenig Störung verursacht werde. Dem neueren Brote wird ein größerer Prozentsatz von Kleien entzogen, wonach es allerdings eher austrocknen wird. Von den Ergebnissen hängt es ab, ob das neue Brot im ganzen Heere eingeführt wird. Die Versuche dauern 3 Monate.

**Württemberg.**

Anlässlich des in Heilbronn stattfindenden XII. Württ. Landesschießens wird am Sonntag den 29. und Montag den 30. Juli d. J. je ein außerordentlicher Personenzug von Heilbronn nach Stuttgart ausgeführt:

Heilbronn	ab	9.55	nachts,
Vietigheim	an	10.47	"
Stuttgart	"	11.58	"

Stuttgart. Die K. Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen schreibt für die Wagenwerkstätte Cannstatt die Lieferung von 560 eichenen Hölzern, 94 Dielen und 800 tannenen Brettern aus. Termin für die Angebote spätestens Montag 6. Aug. (s. St.-Anz. Nr. 174.)

Altschau, 26. Juli. Gestern nachmittag 4 Uhr traf Ihre Majestät die Königin mit Sonderzug hier ein zu einem Besuch der Arbeiterkolonie Dornahof. Nachdem Ihre Majestät dort von dem Gute und seinen Gebäulichkeiten Einsicht genommen und sich über die Ver-

hältnisse der Anstalt hatte unterrichten lassen, fuhr Höchst dieselbe nach Altschau zurück und beehrte dort noch die Konfirmandenanstalt Martinshaus sowie die vor einigen Jahren neuverbaute evang. Kirche mit einem Besuch. Die Rückfahrt nach Friedrichshafen erfolgte abends 6 Uhr.

Stuttgart, 27. Juli. Bei L. D. Balzachi sind neu ausgereifte Feigen aus Süditalien eingetroffen.

Kornthal, 25. Juli. Die hiesige Gemeinde hat heute wieder das Jahresfest ihrer Kinderrettungsanstalten gefeiert. Dieselbe durfte dabei in erfreulicher Weise wahrnehmen, daß die Teilnahme für diese Anstalten in weiten Kreisen wach geblieben und wieder neu wach geworden ist. Der Besuch war so stark, wie in manchen Jahren nicht.

† Eine überaus wohlthätige Einrichtung ist neuerdings durch den „Haller Freibettenverein“ geschaffen. Derselbe ist zunächst gegründet, um dem Haller-Diakonissenhaus, das noch kein einziges Freibett hat, die Möglichkeit zu ganz oder teilweise unentgeltlicher Verpflegung armer Kranken im Diakonissenhaus zu schaffen. Er will aber durchaus nicht einseitig nur dem Haller Diakonissenhaus zu Nutze sein, sondern auch sonst da eintreten, wo durch Vermittlung des Ortsgeistlichen eine besonders dringende Krankennot an ihn gebracht wird und ein armer Kranker anderwärts Verpflegung finden sollte. Etwaige jährliche Ueberschüsse werden auf dem ganzen Gebiet des christlichen Vereinslebens verwendet werden.

So groß die Wohlthat der neuen Krankenversicherungskassen auch sein mag, das ist ja keine Frage, daß auch „versicherte Kranke“, wenn die 13. Pflegewoche überschritten und die Krankheit noch nicht gehoben ist, dann oft ohne alle Unterstützung und in doppelt bedauernswerter Lage sind. Da tritt solch ein freier Verein, das Krankenkassengesetz heilsam ergänzend, ins Mittel, wie dies mit ähnlichen Unterstützungsvereinen auf andern Gebieten der Fall ist. Bedenkt man also noch, wie viele Kranke gar keinen Anspruch an eine Krankenkasse haben und schon vor Bedrängnis und Armutssorge nicht gesund werden können, so ist jede organisierte Beihilfe christlicher Wohlthätigkeit gewiß von allergrößtem Wert. Man darf daher die Gründung des „Haller Freibettenvereins“ (ähnliches besteht ja auch anderwärts) mit aufrichtiger Freude begrüßen. Es handelt sich ja nicht um Unterstützung der Unwürdigkeit und Trägheit, sondern um eine wohlwollende Organisation und soziale Hilfe. Mit Recht kann man sagen: „Würde nur jedermann 20 J für diese Sache auszuliegen bereit sein, welche Summe käme da zusammen“, und sicher werden sich auch überall die Leute finden, um die Gaben zu sammeln. Wer sich öffentlich dazu bereit erklärt, erwirbt sich ein Verdienst um die Sache.

Einzusenden wäre jede Gabe an Pfarrer Faulhaber in Schw. Hall.

Schrozberg, 25. Juli. Das unvorsichtige Umgehen mit Schießwaffen hat wiederum ein Opfer gefordert. Ein hiesiger Bürger wollte eine Kasse erschießen und hatte zu diesem Zweck eine Pistole

mit Hosenknot geladen. Sein 11jähriger Sohn erwishte dieselbe und zielte auf das eben zur Thür hereinkommende Schwesterchen und einen 5jährigen Nachbarsknaben, indem er ihnen scherzend die Worte zurief: „Jetzt erschieße ich euch!“ In diesem Augenblick gieng der Schuß los und traf den kleinen Knaben ins Gesicht. Lebensgefahr ist glücklicherweise nicht vorhanden; doch ist es sehr fraglich, ob das eine Auge erhalten bleibt. (S. M.)

Vietigheim, 26. Juli. Der am 2. n. M. hier stattfindende Viehmarkt ist wegen der in der Gegend verbreiteten Maul- und Klauenseuche durch die L. Kreisreg. verboten worden.

Ragold, 27. Juli. (Stadtschultheißen-Wahl.) Von 431 eingeschriebenen Wahlberechtigten haben 416 abgestimmt. Davon erhielten Gerichtsschreiber Brodbeck 225, Verwaltungsaktuar Rapp 116, Verwaltungsaktuar Harr in Ebdingen 89, Ratsschreiber Mehl aus Cannstatt 84 und Stadtschultheißenamts-Assistent Scholder in Hall 57 Stimmen; 10 Zettel galten für ungültig. Somit haben nur 15 Wähler von ihrem Stimmrecht nicht Gebrauch gemacht. Da Keiner der Kandidaten  $\frac{2}{3}$  Mehrheit hat, unterliegt die Entscheidung der K. Kreisregierung.

Neuenbürg. Letzten Dienstag den 24. Juli wurde hier die jährliche Bezirkschulversammlung abgehalten, an welcher sich sämtliche Lehrer des Bezirks und viele Geistliche beteiligten. Auch Herr Oberamtmann Hofmann war anwesend. Aus dem Bericht des Bezirksschulinspektors vernahmen wir, daß die Schülerzahl des Bezirks heuer 5083 beträgt, 69 weniger als im vorigen Jahre. Die Zahl der Lehrstellen ist gleich geblieben. 29 Schulstellen haben noch Abteilungsunterricht. Auf einen Lehrer kommen durchschnittlich 78 Schüler. Das Durchschnittszeugnis der visitierten Schulen stellte sich sowohl im Kenntnisstand als auch in der Schulzucht auf „gut“. In einigen Fächern wiesen die Unterrichtserfolge gegen früher einen sehr bedeutenden Fortschritt auf, was der Visitator rühmend anerkannte. — Nach diesem Bericht wurde der Versammlung mit gewandter Hand eine Neuerung auf dem Gebiet des geographischen Unterrichts vorgeführt, nämlich die Werner'sche Unterrichtskarte, welche den Zweck hat, das Kartenbild vor den Augen der Schüler entstehen zu lassen. In mehrklassigen Schulen soll ein Versuch damit gemacht werden. — Vom Vorsitzenden aufgefordert, begaben sich die Versammelten in die Arbeitsschule, um dem dortigen Unterricht zuzuhören. Die Arbeitslehrerin hielt eine mustergiltige Lehrprobe, welche die Zuhörer sehr interessierte. Die Versammlung erkannte an, daß der Arbeitsunterricht, in dieser Weise erteilt, recht wohl würdig ist, in den Schulorganismus eingefügt zu werden. — Den Schluß bildete ein Referat über einen neuen Lehrplan der Sonntagschule. Von 10 Theesen, welche der Versammlung vorgelegt wurden, erregten einige eine sehr lebhafte Debatte. — Das Mittagessen wurde im Hotel zur Post eingenommen und befriedigte allgemein.

Neuenbürg, 27. Juli. Kartoffelmarkt. Weiße und rote Rastatter 4 M pr. Zentner.

Fulder  
tenken  
g von  
Motten  
Blatt-  
in Geld  
Ebur-  
Staub-  
d durch  
stößt  
so W.  
n hiezu  
weisung  
ch.  
ber.  
ng.  
schädlichen  
veralteten  
ständig ge-  
t. Gallen,  
ründe und  
Sammlung  
Schwarzer  
igelstichen  
heilanstalt  
dt's  
stikum als  
eilmittel  
hs, Berlin (H),  
ni, Würzburg,  
Copenhagen,  
St. Petersburg,  
Ädt, Kasan,  
arschau,  
Birmingham,  
rganen,  
n, frägem  
ng und da-  
Schmerzigen,  
pfeitlosigkeit  
m Frauen ges  
glichen.  
hulliger Ver-  
me der um die  
in welches Kreis  
auf anstretischen  
ke erhält-  
Die Behand-  
n d.  
88, 10 Uhr  
ffen bei der  
achm.)  
die Kaiserin  
r von einem  
(Es ist dies  
26. Juli  
eingetroffen,  
otsdam die  
nkunft eines  
ten, der als

A u s l a n d.

Stockholm, 26. Juli. Der König und der Kronprinz begaben sich mit dem deutschen Gesandten und den zum Ehren-dienst Kommandierten heute früh 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr an Bord der Yacht „Drott“, um dem deutschen Geschwader entgegen zu fahren. Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde das deutsche Geschwader bei Gälmon sichtbar. Die „Hohenzollern“ gab Königssalut. Der König und der Kronprinz begaben sich an Bord der „Hohenzollern“, woselbst der Kaiser Wilhelm den König und den Kronprinz mit herzlichster Umarmung und Kuß begrüßte. „Drott“ und „Baden“ wechselten Salut. Die beiderseitigen Musikkapellen spielten die preussische und schwedische Nationalhymne. Nach halbstündigem Aufenthalt kehrten der König und der Kronprinz an Bord der „Drott“ zurück und fuhren nach Stockholm, um den Kaiser zu empfangen. Alle Willen an den Ufern sind festlich geflaggt. (F. 3.)

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Jetzt hielt der Zug. Auf dem Bahnhof der kleinen Stadt waren nur wenige Personen anwesend und daher entdeckte auch der Freiherr gleich seinen Diener, der ebenfalls seinen Herrn gesehen und an das Coupé trat. Jenem die Besorgung des Gepäcks übergebend, stieg er aus und reichte der ihm folgenden Helene den Arm, um sie an den Wagen zu geleiten. Beim Besteigen desselben glitt sie aus, so daß er genötigt war, seinen Arm um sie zu legen, um sie vor einem unsanften Fall zu bewahren. Er that dies mit einer Ritterlichkeit, mit der er jeder andern Dame den Dienst geleistet, ordnete ihren Sitz für die noch stundenlange Fahrt und nahm als endlich das Gepäck besorgt und der Diener den Vord bestiegen, an ihrer Seite Platz, die vier mutigen Pferde zogen an, fort gings in die dämmernde Sommer-nacht hinaus über das holperige Stein-plaster hinweg, bis nach kurzer Zeit sie diese im Rücken hatten und auf einer gut erhaltenen Landstraße weiter fuhren. Da Helene sich in die Wagenecke zurückgelehnt, so glaubte der Baron, daß, müde und angegriffen von der Reise, sie eingeschlafen sei, daß sie ihr Taschentuch hervorzog und ihr abgewandtes Gesicht in dasselbe barg. Die vorher gewaltjam zurückgedrängten Thränen brachen jetzt umso heftiger hervor. Der Gedanke an die neue Heimat, der die vier Pferde sie immer näher brachten, an den Empfang, der ihrer dort wartete, an die ganze fremde Familie, der sie angehören sollte, alle diese Vorstellungen hatten sie überwältigt und ihr die nächste Zukunft in einem so traurigen Lichte gezeigt. Dem Freiherrn waren die Thränen, die zugleich ihn tief rührten, ein bitterer Vorwurf, denn er mußte sich sagen, daß es in seiner Macht gelegen, ihrem Verhältnis zu einander eine andere Wendung zu geben, und jetzt, wo er Helene Kranzler endlich kennen gelernt,

berente er tief, dies nicht früher gethan zu haben. Auch war ihm schon der Gedanke gekommen, daß nicht sie gleich ihrem Vater die Verbindung gewünscht, ihre Thränen sagten ihm dies gleichfalls, doch wollte er die Bestätigung aus ihrem eigenen Munde hören; und ihr sich zuwendend, sagte er in teilnehmenden Ton:

„Gnädige Frau, Ihre Thränen sind mir eine schwere Anklage und ihnen nach muß ich glauben, daß es Ihnen große Ueberwindung kostet, mir nach Greisenberg zu folgen. Ich bin von jeher der Meinung gewesen, daß wenigstens Sie mit den Plänen unserer Väter übereingestimmt —“

„Ich?“ fragte Helene ihre Thränen trocknend. „Ich? Aus welchem Grunde hätte es mir einfallen sollen, die Gattin eines Mannes zu werden, den ich nie gesehen, und in eine Familie zu treten, von der ich mir sagen konnte, daß wenigstens sie mir nicht freundlich entgegenkommen würde. Nein, Herr Baron, ich erfülle nur den bestimmt ausgesprochenen Willen meines Vaters, der meine Wünsche und die Vorstellungen meiner Mutter nicht berücksichtigen wollte, denn noch vor der Trauung hätte ich Ihnen bereitwillig Ihre Freiheit zurückgegeben, da ich mir sagen mußte, daß auch Sie Ihrem Herzen nach diese Verbindung nicht begehren.“

Jedes dieser Worte fiel schwer auf das Herz des jungen Mannes, dessen Wangen sich gerötet hatten.

Es trat eine kurze Pause ein, dann erwiderte er mit unverkennbarer Bewegung:

„So sind Sie des Geldes wegen geopfert und ich, ich habe das Opfer angenommen. Wie klein und verächtlich muß ich in Ihren Augen dastehen, zumal ich nicht einmal versucht, Ihnen die Liebe Ihrer Eltern und das Glück, das Ihnen die um meinewegen verlassene Heimat gewährte, zu ersetzen!“

Hier erfolgte ein längeres Schweigen, denn Helene hatte keine Antwort auf die Selbstanklage des Barons, die ihr diesen jedoch in anderem Lichte erscheinen ließ, und über seine Worte nachsinnend, lehnte sie sich wieder in die Wagenecke zurück.

Arnold von Greisenberg aber, den ebenfalls das Gehörte beschäftigte, und der sich dadurch seiner Gattin gegenüber noch mehr verpflichtet fühlte, dachte darüber nach, wie er ihr die Stellung sichern konnte, die ihr in seiner Familie und seinem Hause zukam. So erreichten sie auf halbem Wege das Wirtshaus, wo schon frische Pferde warteten und vorgespannt wurden. Der Freiherr stieg aus und brachte Helene einige Erfrischungen in den Wagen, setzte sich dann wieder zu ihr und fort gings nochmals — nach Greisenberg zu. Von Müdigkeit überwältigt, schloß sie die Augen und schlief sogar ein, und erwachte nicht eher, als bis die Pferdehufe lauter als bisher auf die Steine der letzten Strecke des Weges vor Greisenberg anschlugen und rasselnd der Wagen hin fuhr. Durch das ihr gegenüberliegende Fenster blickend, sah sie in einiger Entfernung den Gutshof und im Hintergrund desselben das stattliche Herrenhaus, an dem sämtliche Vorhänge und Fensterläden geschlossen waren. Die Sonne war kaum aufgegangen und tiefe

Ruhe herrschte noch ringsum, als endlich das neuvermählte Paar an der Eingangstür hielt.

Hier war nur die Kammerjungfer anwesend, die für die junge Frau angenommen worden, und außer ihr der Diener, der den Wagen begleitet hatte. Der Baron half seiner Gemahlin aus dem Wagen und führte sie ins Haus, wobei er sich umwendete und heimlich eine Frage an das folgende Mädchen richtete, welches, Ersterer vernehmbar, antwortete:

„Die gnädigen Herrschaften schlafen, und haben auch nicht befohlen, geweckt zu werden.“

Als sie die Treppe erstiegen und Helenens Wohnzimmer erreicht, sagte ihr Gemahl, ihr die Hand reichend:

„Die Gemächer wird niemand ohne Ihre besondere Erlaubnis betreten, gnädige Frau, und ich heiße Sie darin, wie in Greisenberg willkommen! Beweisen Sie mir, ich erjuche Sie dringend darum, das mir zugesagte Vertrauen und betrachten Sie mich wenigstens als Ihren Freund, auf dessen Schutz Sie jetzt das erste Anrecht haben; und nun versuchen Sie, nach der angestrengten Reise zu ruhen, später werde ich mich nach Ihrem Ergehen erkundigen. Ihre Dienerin hält sich in Ihrer Nähe auf und ist jedem Ihrer Befehle gewärtig.“

(Fortsetzung folgt.)

(Eine seltsame Wette.) Ein junger, etwas leichtsinniger Krösus gieng dieser Tage die sonderbare Wette ein, einen Tausend-Markschein nicht bloß undeclarirt, sondern in offenem Couvert als Drucksache von Berlin an einen Freund in Köln schicken zu wollen. Die wertvolle, mit einer Dreipfennig-Marke frankierte Sendung ist richtig in die Hände des Adressaten, der von der Wette benachrichtigt war, gelangt. Zu einer Nachahmung dieser Versendungsart möchten wir jedoch nicht raten!

(Abschreckungsmittel.) „I bitt' um ein Almosen, und wir werden Ihna mit unjerer Musik verschonen.“ — „Im Gegenteil, spielen S' nur. Das wird die Kleinen unterhalten.“ — „Ja wissen S' offen gestanden, wir können gar net spielen.“ — „So! Zu was haben S' denn nachher die Instrumente?“ — „Um d'Leut abz'schrecken.“

(Liebeserklärung des Juristen.) „Mein Fräulein, seit langer Zeit bemerke ich, daß mein Herz entwendet worden sei. Mein erster Verdacht, der auf Sie fiel, hat sich bestätigt. Ich werde nun nicht länger säumen, Sie standesamtlich zu verlangen.“

Conjugale Conjugation.  
Sie knie'n am Altare, und ängstlich spricht  
Zum Bräut'gam das Bräutchen: „Ich  
trau mich nicht —“  
Da blickt so finster sein männlich Gesicht,  
Argwöhnisch ruft er: „Ich trau' Dir  
nicht!“

Herr Pfarrer lächelt: „Ihr leistet Verzicht?  
Wohlan — dann trau' ich Euch beide  
nicht!“